

DIE BIBLIOTHEK DER KARTAUSE BETHLEEM ZU ROERMOND.

EIN FORSCHUNGSÜBERBLICK

Peter J.A. Nissen

Libros quippe tanquam sempiternum  
animarum nostrarum cibum cautissime  
custodiri et studiosissime volumus  
fieri, ut quia ore non possumus,  
dei verbum manibus predicemus. Quot  
enim libros scribimus, tot nobis  
veritatis praecones facere videmur.

Guigo I, Consuetudines Cartusiae,  
28,3-4<sup>1</sup>

1941 veröffentlichte der zu früh verstorbene niederländische Frömmigkeitshistoriker Pater Lucidius Verschueren O.F.M. (er starb 1950, 55 Jahre alt, als seine Hauptarbeit, die Bibliotheca Catholica Neerlandica Impressa, noch unvollendet war<sup>2</sup>) sein Buch De Bibliotheek der Kartuziers van Roermond.<sup>3</sup> Dieses Buch ist bis heute die wichtigste Unter-

- 1 Guigues I<sup>er</sup>, prieur de Chartreuse, Coutumes de Chartreuse. Introduction, texte critique, traduction et notes par un Chartreux (= M. Laporte), Paris 1984 (Sources Chretiennes, 313), 224.
- 2 P. Polman, "P. Lucidius Verschueren, o.f.m.", Jaarboek van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden 1950-1951, Leiden 1952, 204-207.
- 3 Tilburg 1941 (Historisch Tijdschrift, serie Studies, 6).

suchung zur Geschichte der Roermonder Kartäuserbibliothek. Pater Verschueren hat sich ohne Zweifel von den wichtigen Studien und Editionen von Paul Lehmann bezüglich der Kartäuserbibliotheken und ihrer Katalogen in Deutschland und der Schweiz inspirieren lassen.<sup>4</sup> Verschueren war als Kenner der spätmittelalterlichen Frömmigkeit überzeugt von dem ungemein wichtigen Beitrag der im Verborgenen lebenden weißen Mönchen zu der geistigen Bewegung ihrer Zeit, und wollte durch die Herausgabe ihrer Bibliothekskataloge die Quellen ihrer Theologie und Spiritualität ans Licht bringen. 1935 und 1936 gab er den Bibliothekskatalog der Kartause Sankt Sophia von Vught (bei Herzogenbusch) heraus,<sup>5</sup> und

- 4 z.B. bezüglich der Kartause Erfurt: Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, II: Bistum Mainz, Erfurt, bearbeitet von Paul Lehmann, München 1928, 221-593. Zur Kartäuserbibliothek von Erfurt siehe auch: E. Kleineidam, "Die Spiritualität der Kartäuser im Spiegel der Erfurter Kartäuser-Bibliothek", in: M. Zadnikar, A. Wienand Hrsg., Die Kartäuser. Der Orden der schweigenden Mönche, Köln 1983, 185-202, früher als "Die theologische Richtung der Erfurter Kartäuser am Ende des 15. Jahrhunderts. Versuch einer Einheit der Theologie", in: E. Kleineidam, H. Schürmann Hrsg., Miscellanea Erfordiana, Leipzig 1962, 247-271. Von Paul Lehmann siehe weiter: "Bücherliebe und Bücherpflege bei den Kartäusern", in: Miscellanea Francesco Ehrle V, Roma 1924 (Studi e Testi, 41) 364-389, ebenso in: Erforschung des Mittelalters III, Stuttgart 1960, 121-142.
- 5 "De bibliotheek-catalogo der kartuize S. Sophia te Vught", Historisch Tijdschrift 13 (1935) 372-402 und 14 (1936) 7-58.

1937 schrieb er einen kleinen Aufsatz über die Bibliothek der Amsterdamer Kartause.<sup>6</sup> Sein Buch über die Bibliothek der Roermonder Kartause war seine letzte Veröffentlichung bezüglich der niederländischen Kartäuserbibliotheken, und zugleich die Krönung seiner Untersuchungen auf diesem Gebiet.

Ungefähr zehn Jahre nach der Veröffentlichung von Verschuerens Buch kam aber eine wichtige neue Quelle für die Geschichte der Roermonder Kartäuserbibliothek ans Licht, nämlich ein vollständiger, von einem Kartäuser um 1740 zusammengestellter Bibliothekskatalog. Der Katalog wurde vom Roermonder Stadtarchiv in einem Antiquariat in Arnheim angekauft, und 1952 machte der Stadtarchivar M. Smeets in der regionalhistorischen Zeitschrift De Maasgouw den Erwerb bekannt,<sup>7</sup> bisher die einzige Publikation über den Katalog.

Im nachfolgenden bescheidenen Beitrag möchte ich mich darauf beschränken, einen Einblick in den status quaestionis der Untersuchungen zur Roermonder Kartäuserbibliothek zu verschaffen. Dazu möchte ich drei Themen anschnitten: erstens die Quellen bezüglich der Bibliothek bis zu ihrer Aufhebung 1783, zweitens die Geschichte der Bibliothek nach der Aufhebung

6 "Iets over de bibliotheek der kartuizers te Amsterdam", Bijdragen tot de geschiedenis van het bisdom Haarlem 54 (1937) 444-453.

7 M. Smeets, "De Bibliothek der Kartuizers van Roermond", De Maasgouw 71 (1952) 61-63.

der Kartause und drittens den neu entdeckten Katalog von 1740-1742.<sup>8</sup>

## I

Merkwürdigerweise ist die Geschichte der Roermonder Kartäuserbibliothek seit der Aufhebung der Kartause am besten dokumentiert. Bevor der Katalog von 1740-1742 entdeckt wurde, gab es über die eigentliche Geschichte des Bibliothekbesitzes nur einige Hinweise. Jedenfalls hat die Kartause von Roermond schon seit ihrem ersten Anfang verschiedene Mönche beherbergt, die eine große schriftstellerische Tätigkeit entfaltet haben, wie schon Hendrik Egger von Kalkar, der 1373 als Rektor nach Roermond kam, aber 1377 schon wieder nach Köln übersiedelte,<sup>9</sup> und im 15. Jahrhundert vor allem die beiden großen Gelehrten

8 Ich danke meinen beiden Freunden Herren Drs Chris De Backer und Drs André Geurts für ihre Auskünfte und für die Zusammenarbeit bei der Erforschung der Roermonder Kartäuserbibliothek. Besten Dank verdient auch Herr Prof. Dr. Peter Dinzelbacher (Stuttgart), der mein Deutsch korrigierte.

9 H. Rüthing, Der Kartäuser Heinrich Egger von Kalkar (1328-1408), Göttingen 1967 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 18; Studien zur Germania Sacra, 8); idem, "Heinrich von Kalkar", in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, II, Berlin-New York 1980, kol. 379-384; Die Korrespondenz und der Liber Exhortacionis des Heinrich von Kalkar. Erste kritische Ausgabe von A.P. Orbán, Salzburg 1984 (Analecta Cartusiana, 111).

Bartholomäus von Maastricht<sup>10</sup> und Dionysius von Rijkel.<sup>11</sup> Für ihre vielseitigen und meistens stark kompilatorischen Schriften benötigten sie natürlich eine große Anzahl von Quellen. Vor allem Dionysius von Rijkel, dessen viele Schriften mehr von seiner beeindruckenden Belesenheit als von seiner eigenen Denkkraft und Originalität zeugen, muß eine stattliche Menge Bücher zur Verfügung gehabt haben. Nicht ohne Grund galt im 16. Jahrhundert das Dictum qui Dionysium legit, nihil non legit.<sup>12</sup> In der Protestatio ad superiorem suum, quo motivo sua in utrumque testamentum conscripserit commentaria, operaque reliqua<sup>13</sup> gibt er

- 10 T. Meijknecht, Bartholomeus van Maastricht (+ 1446), monnik en conciliarist, met een inventarisatie van zijn nagelaten geschriften en een kritische uitgave van het traktaat "Victus modestia", Assen 1982 (Maaslandse Monografieën, 35). Siehe dazu meine Besprechung dieser Leidener Dissertation, in: Ons Geestelijk Erf 56 (1982) 372-377.
- 11 Siehe: K. Swenden, "Dionysius (van Rijkel of van Leeuwen)", in: Nationaal Biografisch Woordenboek 10, Brüssel 1983, 147-152, und die dort, S. 151-152, aufgeführte Literatur.
- 12 J. Huizinga, Herfsttij der middeleeuwen. Studie over levens- en gedachtenvormen der veertiende en vijftiende eeuw in Frankrijk en de Nederlanden, Haarlem 1947, 269.
- 13 Doctoris Ecstatici D. Dionysii Cartusiani Opera Omnia in unum corpus gesta ad fidem editionum Coloniensium cura et labore monachorum sancti ordinis Cartusiensis favente Pont. Max. Leone XIII, Montreuil-Doornik-Parkminster 1896-1913 u. 1935, 42 Bde (weiter: Opera Omnia); Opera Omnia 1, lxxi-lxxii, ebenso in: Opera Omnia 41, 625-626. Zum Entstehen dieser Protestatio, siehe A. Stoelen, "Die chronologie van de werken van Dionysius de Kartuiser. De eerste werken en de Schriftuurcommentaren", Sacris Erudiri 5 (1953) 361-401, vor allem 395-400.

jedenfalls eine ausführliche Aufzählung der Autoren, die er gelesen hat. Er nennt die Kommentare zu den Sentenzen von Thomas, Albertus, Alexander von Hales, Bonaventura, Petrus von Tarantaise, Aegidius Romanus, Richardus von Mediavilla, Durandus und anderen. Weiter hatte er die Kommentare von Hieronymus zu den Propheten gelesen, und alia multa volumina eius, so wie Schriften von den Kirchenvätern und Theologen Augustinus, Ambrosius, Gregorius, Pseudo-Dionysius Areopagita (doctoris mei electissimi), Origenes, Gregorius von Nazianze, Cyrillus, Basilius, Johannes Chrysostomus, Joannes Damascenus, Boethius, Anselmus, Bernardus, Beda, Hugo von Sankt-Viktor, Gerson, Wilhelm von Paris, und ferner "alle üblichen Summen und Chroniken, das ganze kanonische und zivile Recht, soweit es nützlich war, viele Kommentatoren der Schrift, und alles, wessen ich mich von den Naturphilosophen bemächtigen konnte" (Summas omnes vulgares et Chronicas, totum Jus, canonicum et civile, quantum mihi conveniebat, multos commentatores utriusque Testamenti, et quidquid naturalium Philosophorum habere potui), nämlich Plato, Proclus, Aristoteles, Avicenna, Algazal, Anaxagores, Averroes, Alexander (von Aphrodisia), Alphorabius, Abubather, Evempotus, Theophrastes, Themistius und anderen.

Es ist ziemlich unwahrscheinlich, daß Dionysius alle diese Autoren in der eigenen Bibliothek seiner Kartause fand. Auf den späteren Listen der Handschriften, sowohl der der Aufhebung als im Katalog von 1740-1742, finden wir

jedenfalls bei weitem nicht alle ihre Namen. Und wie Kent Emery Jr. gezeigt hat braucht Dionysius von den meisten Autoren auch gar keine Handschriften ihrer eigenen Werken zur Verfügung gehabt zu haben.<sup>14</sup> Er konnte nämlich ihre Meinungen zu bestimmten theologischen und philosophischen Fragen in einer rezenten abbreviatio der Sentenzen finden, so wie sie an den Universitäten verfaßt wurden, und die er für sich vielleicht in seiner eigenen Studentenzeit in Köln erworben hatte. Das gleiche gilt für die Kommentare zu den Büchern des Alten und Neuen Testaments, für das kanonische und zivile Recht und vielleicht sogar für die klassischen und arabischen Philosophen, die er z.B. in einem rezenten Aristoteleskommentar finden konnte.

Aber dazu kommt noch, daß wir auch aus anderen Angaben bezüglich Dionysius wissen, daß die eigene Bibliothek der Roermonder Kartause für seine Leselust nicht ausreichte. Sein erster Biograph, der Kölner Kartäuser Theodoricus Loer von Stratum, schreibt in seiner 1530 gedruckten Vita Dionysii Cartusiani: in monasterio tunc suo non habuit quibus indigebat, quibus et usus est libris,<sup>15</sup> also in

14 K. Emery, "Dionysii Cartusienensis bibliotheca et manuscripta: prologue and queries," in: Kartäusermystik und -mystiker 4, Salzburg 1982 (Analecta Cartusiana, 55), 119-155, vor allem 125-126.

15 Theodoricus Loer a Stratis, Vita beatae memoriae Dionysii Cartusiani, I, in: Opera Omnia I, xxiii-xlvi, Zitat: xxv.

seinem eigenen Kloster hatte er damals nicht die Bücher, die er benötigte. Deshalb benutzte Dionysius die Legationsreise, die er 1451-1452 in der Gesellschaft seines Freundes Kardinal Nikolaus von Kues mitmachte, um allenthalben Bibliotheken zu besuchen, was ihm sonst nicht erlaubt gewesen wäre, wie Theodoricus Loer von Stratum im Prolog zum Prophetenkommentar des Dionysius' schreibt (Hoc unum isthaec ei libertas contulit, ut quod alias nequiquam licuisset, vetustas librorum officinas coenobiaque inviserit).<sup>16</sup>

Und obwohl mir keine sicheren Angaben darüber aus Dionysius' eigenen Schriften bekannt sind, kann man doch annehmen, daß er sich auch von seinen vielen Freunden, wie von dem schon erwähnten Cusanus, Bücher hat übersenden lassen, mindestens geliehene, aber vielleicht auch geschenkte, die dann später der Bibliothek der Kartause hinterlassen wurden. Es ist wiederum Theodoricus Loer, der bekundet, daß Dionysius jede Gelegenheit benutzte, um Handschriften von anderswo herbeizuschaffen (inde illi occupatio immodica parabatur pro codicibus aliunde conquirendis).<sup>17</sup>

16 Theodoricus Loer a Stratis, Epistola nuncupatoria, zu: Dionysius Cartusianus, Enarrationes piae ac eruditae in quatuor prophetas majores, Opera Omnia 8, 307-311, Zitat: 310 (Erstausgabe: Köln, Petrus Quentel, 1534).

17 Vita (Anm. 15), xxv.

Nicht nur die Dionysius geschenkten Bücher blieben in der Bibliothek der Roermonder Kartause, sondern auch die von ihm selbst verfaßten Schriften. Ich möchte hier nicht all zu ausführlich auf die Dionysius-Autographen eingehen. Kent Emery Jr. hat sie schon während des Kongresses in Tüchelhausen (1981) besprochen,<sup>18</sup> und die Kartäuserforschung erwartet gespannt seine Beschreibung aller Handschriften mit Werken des Dionysius'. Ich möchte hier nur einige Erwähnungen der Autographensammlung Revue passieren lassen. Eine erste wichtige Quelle stellt das sogenannte Register von Rooklooster dar, ein zwischen 1532 und 1540 im Windesheimer Konvent von Rooklooster in Belgien verfaßtes Verzeichnis von Autoren und ihrer Schriften, in dem mittels Siglen angegeben ist, in welchen Klosterbibliotheken das betreffende Werk vorhanden ist.<sup>19</sup> Das Register zählt 146 Titel von Dionysius auf. Johannes Trithemius, der eine wichtige Quelle für den Verfasser des Registers war, nannte in seinem Autorenverzeichnis De scriptoribus

18 Siehe Anm. 14.

19 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Series nova 12.694. Photokopien dieses Registers befinden sich jetzt an mehreren Orten, u.a. Antwerpen, Ruusbroecgenootschap; Leiden, Universiteitsbibliotheek; Nijmegen, Instituut voor Middeleeuwse Geschiedenis, afd. Hulpwetenschappen van de Geschiedenis. Siehe: P. Obbema, "The Rooklooster Register evaluated", Quaerendo 7 (1977) 326-353. In der Bibliographie, S. 353, scheint ausgefallen zu sein: J. van Mierlo, "De anonymi uit den katalogus van handschriften van Rooklooster", Ons Geestelijk Erf 4 (1930) 84-102 und 316-357.

ecclesiasticis schon 144 Werke von Dionysius.<sup>20</sup> Das Register von Rooklooster jedoch fügt am Rande eine für uns wichtige Information hinzu, nämlich: omnis in Ruremunda.

Schon kurz bevor das Register von Rooklooster zusammengestellt wurde muß die ganze Sammlung von Dionysius-Handschriften von Roermond aus zur Kölner Kartause geschickt worden sein, wo 1530 der erste Band der Opera Omnia-Edition erschien.<sup>21</sup> Der Herausgeber, Theodoricus Loer von Stratum, stellte ebenfalls eine Liste von Werken des Dionysius' auf und fügte bei zehn Titeln, die im Register von Rooklooster noch erwähnt werden, die Anmerkung non inventum hinzu. Doch bekam er jede Unterstützung vom Roermonder Bibliothekar Wilhelmus Wellen. Dieser sandte später noch drei Traktate von Dionysius nach Köln, die er erst vor kurzem in der Bibliothek entdeckt hatte.<sup>22</sup>

1609 teilt Theodorus Petreius mit, daß einige Autographen von Dionysius paucis ante annis hinc (das heißt:

20 J. Trithemius, De scriptoribus ecclesiasticis, Basel 1494, fol. 116v-118v.

21 Siehe über diese Edition: G. Chaix, Réforme et Contre-Réforme catholiques. Recherches sur la Chartreuse de Cologne au XVIe siècle, Salzburg 1981 (Analecta Cartusiana, 80), I, 211-233 und II, 444-507.

22 Expositio in Symbolum Athanasii, Opera Omnia 42, 551-577; Commentarius in Canticum SS. Augustini et Ambrosii, Opera Omnia 42, 581-601; De providentia, praedestinatione et praescientia Dei quoad hominis aeternam salutem, Opera Omnia 42, 605-622.

aus Köln) nach Roermond zurückgeschickt worden waren.<sup>23</sup>  
Paucis ante annis soll wahrscheinlich heißen: um 1601 bis 1603. In diesen Jahren blieb nämlich der gelehrte Kartäuser und ehemaliger Jesuit Arnoldus Havensius (1540-1610) in Roermond, nachdem er als Prior und Visitor in Brüssel zurückgetreten war.<sup>24</sup> In der epistola dedicatoria zu seiner Schrift Historica relatio duodecim martyrum cartusianorum von 1608<sup>25</sup> sagt er, daß alle von Dionysius mit eigener Hand geschriebenen Bücher honoris ergo, in perpetuam rei memoriam, in bibliotheca nostra Ruraemundensi asservantur.<sup>25</sup> Und in einer kurzen Biographie von Havensius, die der Brüsseler Neuausgabe von 1753-1762<sup>26</sup> dieser Schrift

- 23 Th. Petreius, Bibliotheca Cartusiana, Köln 1609, 50-51.  
 24 Siehe über Havensius: F. Hendrickx, "Uit het literaire erfgoed van de kartuizers in de Nederlanden en het Rijnland", in: F. Hendrickx Hrsg., De kartuizers en hun klooster te Zelem. Tentoonstelling ter gelegenheid van het negende eeuwfeest van de Orde 1084-1984, Diest 1984 (Diestsche Cronycke, 7), 85-145, vor allem 128-129 und die dort (129) genannte Literatur.  
 25 Wir verwendeten die Brüsseler Neuausgabe (siehe Anm. 26): A. Havensius, Historica relatio duodecim martyrum qui Ruraemundae in ducatu Geldriae anno MDLXXII agonem suum feliciter compleverunt, s.l. s.d. (Brüssel, 1753-1762), 4: Dionysius Rickelius (...) tot tamque praeclaris libris in lucem editis, quorum exemplaria omnia manus propriae caractere descripta, honoris ergo, in perpetuam rei memoriam in Bibliotheca nostra Ruraemundensi asservantur.  
 26 Zur Datierung dieser Ausgabe, siehe die Notiz von E. Cockx-Indestege in: F. Hendricks Hrsg., De kartuizers en hun klooster te Zelem (Anm. 24), 262-263. Auf S. 263, Z. 19-20 ist statt "het sterfjaar van Havens" zu lesen "het sterfjaar van De Backer".

vorangeht, heißt es, daß er "die kostbare Schätze der nicht herausgegebenen Schriften von Dionysius in Roermond zusammenbrachte" und mehrere Blätter, die vom Bücherwurm und Holzwurm gelitten hatten, aufs neue hatte kopieren lassen, sowie mehrere handgeschriebene Kodices in der Hausbibliothek (in bibliothecam domesticam) aufgestellt hatte, wo sie in hodiernum usque diem religiose asservantur.<sup>27</sup> Jedenfalls läßt sich vermuten, daß die im Register von Rooklooster aufgezählte Anzahl von 146 Schriften immer kleiner wurde. Loer von Stratum vermißte schon zehn Traktate, und Havensius mußte schon mehrere Handschriften restaurieren lassen.<sup>28</sup> Deshalb sollte man ein Fragezeichen hinter eine Aussage der Bollandisten von 1668 stellen. In dem in diesem Jahr erschienenen Teil der Acta Sanctorum von März lesen wir, daß es in Roermond 150 Handschriften gab, ab illo (d.h. von Dionysius) composita ac propria eius mana exarata.<sup>29</sup> Kent Emery meint, meines Erachtens

- 27 Compendium vitae venerandi P. Arnoldi Havensii Carthusiani, in: Historica relatio (Anm. 25), VII.  
 28 Nach der Beschreibung von Ingold soll die im ersten Weltkrieg verbrannte Handschrift 233 der Löwener Universitätsbibliothek, ein Autograph von Dionysius' Kommentar super epistolas canonicas, Spuren einer solchen Restaurierung gezeigt haben. Ingold datierte diese Restaurierung aber ins 16. Jh. Siehe: A. Ingold, A la Recherche des manuscrits de Denys le Chartreux II, Montreuil-sur-Mer 1896, 12.  
 29 Acta Sanctorum, Martii II, Antwerpen 1668, 246 (De venerabili Dionysio Carthusiano, doctore ecstatico, Ruraemundae in Belgio. Commentarius praevious).

zu Unrecht, auf Grund dieser Angabe, daß 1665 noch alle Dionysius-Autographen in Roermond erhalten geblieben waren.<sup>30</sup> Die Bollandisten fügen aber schon selbst hinzu: quorum aliqua ad alia monasteria honoris ac reverentiae causa delata sint.<sup>31</sup> Sie haben mit der Zahl 150, so meine ich, entweder nur eine ungenaue Angabe der Zahl geben wollen (auf Grund früherer Angaben: z.B. die Liste von Werken Dionysius' aus 1530 oder die Liste im Register von Rooklooster, das ihnen möglicherweise zur Verfügung stand) oder sie haben die vollständige Handschriftensammlung der Roermonder Kartause als eine Sammlung von Dionysius-Autographen angesehen. Im Katalog von 1740-1742, den wir später noch besprechen werden, finden wir nämlich nur noch 27 Handschriften mit Werken von Dionysius, von denen wir nicht einmal wissen, ob es noch alle Autographen sind, und 147 andere Handschriften. Und in der von Verschueren herausgegebenen Aufhebungsliste von 1783 werden neben 75 anderen Handschriften nur noch 25 Dionysius-Handschriften erwähnt, so daß in den dazwischenliegenden vierzig Jahren noch zwei Handschriften verloren gegangen sein müssen. Kent Emery konnte 1981 nur noch vier Autographen von

30 K. Emery (Anm. 14), 133.

31 Siehe Anm. 29, ibidem. Sowohl K. Emery (Anm. 14) wie auch A. Ingold, A la Recherche des manuscrits de Denys le Chartreux I, Montreuil-sur-Mer 1896, 5, haben diese Hinzufügung übersehen.

Dionysius entdecken, zwei davon in Wien, eine in Brüssel und eine im Sankt-Nikolaus-Hospital in Bernkastel-Kues.<sup>32</sup>

In unserem kurzen Überblick des Schicksals der Dionysius-Autographen haben wir zwei Quellen erwähnt, die uns noch weiter über die Bibliothek der Roermonder Kartause informieren können, und die wir jetzt noch kurz erörtern möchten: das Register von Rooklooster und die Schriften des Kartäusers Havensius. Im Register von Rooklooster finden wir, wie gesagt, eine Übersicht der kirchlichen Autoren in alphabetischer Reihenfolge, und von jedem Werk dieser Autoren ist am Rande mit Siglen angegeben, in welchem Kloster jenes Werk vorhanden ist. Bei ungefähr 175 Titel finden wir auf diese Weise mit der Abkürzung Rure das Kartäuserkloster von Roermond als Fundort erwähnt, darunter die schon erwähnten 146 Titel von Dionysius. 105 von den im Register von Rooklooster erwähnten Roermonder Texten finden wir nicht mehr in den späteren Listen, wie im Katalog von 1740-1742 und in der Aufhebungsliste von 1783. 85 von diesen 105 Texten waren Schriften von Dionysius. Unter den übrigen 20 waren zehn Traktate von Bartholomäus von Maastricht, vier Schriften des Humanisten Petrarca, zwei Schriften von Gerard Zerbolt von Zütphen,

32 K. Emery (Anm. 14), vor allem 127-138: Wien, ÖNB, 14089; Series Nova 12836; Brüssel, K.B., II.1037; Bernkastel-Kues, Sankt-Nikolaus-Hospital, 12, f. 75r-114v.

Jordanus von Quedlinburg's Hagiographie der Augustiner-eremiten, Wilhelm von Ockham's Kommentar zum Hohelied, Pierre d'Ailly's De potestate ecclesiastica und schließlich ein anonymes Exercitium vivum circa officium missae.<sup>33</sup>

Abgesehen von der scheinbar größtenteils verschwundenen Sammlung von Dionysius-Handschriften kann man nicht sagen, daß die Roermonder Kartäuserbibliothek seit dem 16. Jahrhundert empfindliche Verluste erlitten hätte. Dies ist um so auffälliger, weil die Stadt Roermond zwei Mal einen großen Stadtbrand erlebt hat (1554 und 1665), wobei beide Male auch die Kartause von den Flammen heimgesucht wurde.<sup>34</sup>

Aus einer Quelle im Roermonder Stadtarchiv aus 1708 geht hervor, daß jedenfalls beim letzten Stadtbrand von 1665 das Archiv der Kartause keinen einzigen Schaden erlitten hat.<sup>35</sup> Und das Gleiche ist bezüglich der Bibliothek anzunehmen. Andererseits müssen wir auch darauf hinweisen, daß die ungefähr 175 Titel im Register von Rooklooster bei weitem keine vollständige Übersicht des Inhalts der damaligen Roermonder Kartäuserbibliothek geben. In den

33 Siehe Anm. 19 und L. Verschueren, De Bibliotheek der Kartuziers van Roermond (Anm. 3), 64-71.

34 Siehe J. Venner, "De stadsbranden in Roermond (1554 en 1665)", in: Roermond stad met verleden. Negen hoofdstukken over Roermondse geschiedenis, Roermond 1985, 116-141.

35 Deductie van Feyt ende Rechten voor den Hoogen Raedt ende Momboirs van 't Overquartier (...) teghen den Eerw. Pater Prior ende Conventualen van het Carthuysen Clooster deser Stadt Roermond, um 1708, 48, Nr. 260.

späteren Listen, vor allem im Katalog von 1740-1742, begegnen uns viele Handschriften, die wahrscheinlich schon seit dem späten Mittelalter in der Bibliothek waren, aber doch nicht im Register von Rooklooster erwähnt werden. Verschueren hat angenommen, daß der Verfasser des Registers eine Liste verwendet hat, die ihm von Roermond aus zugeschickt worden war.<sup>36</sup> Diese Annahme scheint uns jedoch unbegründet. Pieter Obbema hat überzeugend dargelegt, daß dem Verfasser des Registers von Rooklooster ein älteres Register aus dem geldrischen Gebiet zur Verfügung gestanden haben muß, und in diesem Register, wahrscheinlich aus dem Windesheimer Konvent von Gaesdonck stammend, hat er anscheinend die Angaben zu den Roermonder Handschriften gefunden.<sup>37</sup>

Ein zweiter Zeuge für die Geschichte der Kartäuserbibliothek ist der Gelehrte Arnoldus Havensius, der, wie schon gesagt, wahrscheinlich von 1601 bis 1603 als Kartäuser in Roermond lebte. Haben die beiden Stadtbrände wahrscheinlich die Bibliothek nicht ernsthaft beschädigt, so erwähnt Havensius dagegen eine andere Katastrophe, die die Kartause und die Bibliothek traf: die Invasion der Truppen Wilhelms von Oranien 1572, bei denen zwölf Kartäuser den Tod fanden

36 L. Verschueren (Anm. 3), 22.

37 P. Obbema (Anm. 19), vor allem 342-350.

(die sogenannten Märtyrer von Roermond).<sup>38</sup> Havensius schrieb über diese Invasion eine Historica relatio duodecim martyrum cartusianorum, in der er meldet, daß mehrere Bücher aus der Kirche und auch aus der gemeinschaftlichen Bibliothek zerrissen wurden.<sup>39</sup> Leider wissen wir nicht, um welche Bücher es sich handelte; waren es vielleicht einige der verschwundenen Autographen des Dionysius'?

Havensius gibt uns noch eine zweite Information über die Bibliothek. In der epistola dedicatoria zum Commentarius de erectione novorum in Belgio episcopatum schreibt er, daß er diese historiographische Arbeit angefangen hat, weil ihm in der Roermonder Kartause die Bücher fehlten, die er für eine andere geplante Arbeit benötigte, nämlich für einen Kommentar zur Heiligen Schrift, den er schon als Jesuit und Professor in Köln zu schreiben angefangen hatte.<sup>40</sup> Diese Bemerkung zeigt uns, was wir auch schon bei Dionysius hörten und was in den späteren Listen bestätigt wird, nämlich daß die Bibliothek der Roermonder Kartause nicht auf wissenschaftliche Arbeit eingerichtet war, sondern primär und fast ausschließlich die Bedürfnisse der Kartäuser-

38 Siehe P. Nissen, "Een schilderij van de marteldood der Londense kartuizers in 1535 in het gemeentelijk museum van Roermond", De Maasgouw 103 (1984) 49-59, vor allem 56-57, Anm. 1.

39 A. Havensius (Anm. 25), 41.

40 A. Havensius, Commentarius de erectione novorum in Belgio episcopatum, Köln 1609, \*3.

frömmigkeit zu befriedigen suchte. Und damit entsprach sie auch den Anforderungen, die die Kartäuser selbst an ihrer Lektüre und damit an ihrer Bibliothek stellten. So hat z.B. der wißbegierige Bücherfreund Dionysius von Rijkl mehrfach betont, daß die Mönche sich nicht mit medizinischen, juristischen und philosophischen Büchern oder sogar scripta theologica difficilia einlassen sollten, die nicht dazu beitragen, den affectus der Gottesliebe zu entzünden; besser sollten sie Devotionsbücher lesen, die sie auf ihren Fehlern aufmerksam machen und sie zur Reue anspornen und zur besseren Erfüllung ihrer Berufung.<sup>41</sup>

41 Siehe u.a. Dionysius Cartusianus, De exemplis et documentis authenticis, xiii (Opera Omnia 39, 584D-A'); De vita et fine solitarii I, xxii (Opera Omnia 38, 286C'-288B); De laude et commendatione vitae solitariae, xxx (Opera Omnia 38, 368C-369A'); Exhortatorium noviciorum, ix (Opera Omnia 38, 542D-543D); dort werden (542C') erwähnt: Porro libri ad praetacta convenientiores, sunt: Moralia B. Gregorii, volumina Cassiani et Climaci, sermones et tractatus Bernardi, quaedam quoque moralia scripta Hugonis et Richardis de S. Victore ac S. Bonaventurae; item Profectus religiosorum, Horologium aeternae sapientiae; libri etiam Vitaspatrum multum consolatorii, inflammativi aedificatorique consistunt. Consimiliter legendae et historiae quaedam sanctorum, ut Actus Francisci, et similia devotionalia quaedam opuscula, potissime quae pertractant de passione dominica, de quatuor novissimis, de mundi contemptu, de arcta via salutis, de vitiis atque virtutibus. Der Novize nennt dann später diese compendiosissima documenta unvergleichlich schöner als alle aristotelischen und platonischen Lehren (543C).

## II

Die Geschichte der Roermonder Kartäuserbibliothek ist ziemlich gut dokumentiert seit der Aufhebung der Kartause 1783. Diese Aufhebung lieferte Pater Verschueren die wichtigste Quelle für seine Rekonstruktion der Bibliothek: eine Liste der Handschriften und der Druckschriften der Roermonder Kartause.

Die Kartause von Roermond war eines der ungefähr 150 Klöster, die in den Jahren 1783 und 1784 in den österreichischen Niederlanden infolge der josephinischen Maßnahmen aufgehoben wurden.<sup>42</sup> Am 24. oder 25. April 1783 wurden in Roermond die ersten drei der insgesamt zehn Klöster supprimiert, nämlich die beiden Frauenklöster der Karmeliterinnen und der Dominikanerinnen sowie die Kartause.<sup>43</sup>

42 Siehe allgemein: J. Laenen, Étude sur la suppression des couvents par l'Empereur Joseph II dans les Pays-Bas autrichiens et plus spécialement dans le Brabant (1783-1794), Anvers 1905; G. DeSchepper, Le réorganisation des paroisses et la suppression des couvents dans les Pays-Bas autrichiens sous le règne de Joseph II, Louvain 1942 (Université de Louvain. Recueil de travaux d'histoire et de philologie, 3e série, fasc. 8); W. Davis, Joseph II: an imperial reformer for the Austrian Netherlands, The Hague 1974, vor allem 202-212.

43 Nach L. Verschueren (Anm. 3), 10, am 25. April; nach einem Dokument in Maastricht, Rijksarchief in Limburg (weiter: RALM), Archief van de administrateur der goederen der gesupprimeerde kloosters te Roermond, nicht inventarisiert, pak losse stukken, jedoch am 24. April.

Mit der Ausführung dieses und folgender Supprimationsdekrete wurde der Kanzleidirektor des geldrischen Rates Francois-Bernard van der Renne (1738-1810) beauftragt.<sup>44</sup>

Im Auftrag des Comités de la Caisse de Religion in Brüssel, dem die Verwaltung der Kloostergüter oblag, sollte Van der Renne Listen der Kirchenornamente und der Paramente, der Gemälde und kostbaren Möbel und schließlich auch der Bücher aufstellen.<sup>45</sup> Van der Renne hat die Liste der Bücher im Jahre 1784 erstellt.<sup>46</sup> Er deklarierte später 400 Gulden "pour la rédaction de l'inventaire des manuscrits et livres trouvés au couvent supprimé des Chartreux, un très grand

44 Nederland's Adelsboek 14 (1916) 332-335, vor allem 333: er war geboren in Eindhoven (13.9.1738), heiratete 16.9.1765 in Wessem mit Anna Maria Sophia Lindtgen und starb 26.10.1810 in Roermond.

45 Die Liste der Kirchenornamente liegt in Brüssel, Algemeen Rijksarchief, Archief van het Comité van de Religiekas, inv. nr. 233; die Liste der Paramente ibidem, inv. nr. 55; die Liste der Gemälde ibidem, inv. nr. 70. Die Liste der Gemälde ist veröffentlicht von A. Ingold, "Les peintures de l'ancienne Chartreuse de Ruremonde avec un essai iconographique de Denys le Chartreux", Oud-Holland 14 (1896) 219-235, vor allem 219-228, und auch in: "Lijst der Schilderijen van het vroegere Kartuizerklooster te Roermond, thans Groot-Seminarie", Analecta voor het bisdom Roermond 16 (1931) 162-173. Siehe auch P. Nissen (Anm. 38).

46 Die Liste wird aufbewahrt in Brüssel, Algemeen Rijksarchief, Archief van het Comité van de Religiekas, inv. nr. 74.

nombre".<sup>47</sup> Die Summe dieser Spesen zeigt, daß das Verfassen des Inventars Van der Renne viel Zeit gekostet hat; für die Abfassung des Inventars der Bücher der Kreuzherren, "qui étaient en grand nombre", berechnete er 350 Gulden und für das Inventar der Bücher der Klarissinnen und der Frauenklöster Godsweerd und Mariengarde brachte er nur 60 Gulden in Rechnung.<sup>48</sup>

Van der Renne's Inventar der Bücher besteht aus drei Listen. Die erste Liste zählt 100 Handschriften auf. Von jeder Handschrift wird der Titel und meistens auch der Verfasser von ein oder mehreren Traktaten angegeben, dazu das Format und manchmal sogar die Jahreszahl und der Abschreiber. Am Ende der Liste fügte Van der Renne noch hinzu: encore cinquante manuscrits, en differents formats, et traitans de différentes matières, qui ne semblent d'aucune conséquence et dont une partie n'est pas complete ou déchirée. Zu den 100 beschriebenen Handschriften kamen also noch weitere 50, die Van der Renne weniger wertvoll zu sein schienen.

47 RALM, Archief van de administrateur der goederen der gesupprimeerde kloosters te Roermond, pak losse stukken: Etat de devoirs et vacations extraordinaires, faites par le Chevalier F.B. van der Renne, en sa qualité d'administrateur des couvens supprimés à Ruremonde, f. 2r.

48 ibidem, f. 3r.

Die zweite Liste umfaßt die Druckschriften der Kartause. 2340 Titel werden in vier Klassen beschrieben: Theologi, Historici, Juristae et Litterae. Am Ende dieser Liste schrieb Van der Renne wieder eine Anmerkung, nämlich daß zu den beschriebenen noch ungefähr 700 andere Bücher aller Art kamen, von denen die meisten zerrissen oder unvollständig waren. In einer dritten Liste hat Van der Renne schließlich noch die 475 Bücher der Prioratsbibliothek inventarisiert. Viele Titel dieses Verzeichnisses sind ebenfalls auf der zweiten Liste der Druckschriften zu finden.<sup>49</sup>

Verschueren hat in seinem Buch De Bibliotheek der Kartuizers van Roermond Van der Renne's erste Liste, also die der Handschriften, vollständig herausgegeben. Dazu hat er die in dieser Liste fehlenden Titel des Registers von Rooklooster ergänzt und noch einige Angaben über sowohl aufbewahrte als verschollene Handschriften der Roermonder Kartause hinzugefügt, die weder in der Liste noch im Register von Rooklooster genannt werden, die ihm aber aus anderen Quellen bekannt waren. Aus der zweiten Liste, der der Druckschriften, hat Verschueren alle Inkunabeln und Postinkunabeln gesammelt. Insgesamt fand er 171 Inkunabeln und 203 Postinkunabeln.

49 L. Verschueren (Anm. 3), 15 und passim.

Van der Renne's drei Listen wurden von Roermond nach Brüssel gesandt. Die Liste der Kirchenbücher, die gesondert aufgestellt werden sollte, war schon früher dort angekommen. Am 30. Dezember 1783 jedenfalls schrieb das Comité de la Caisse de Religion an Van der Renne, daß er das Buch l'officium sacerdotis hebdomadarie, met twee silvere lampen (sic; gemeint wird sein "klampen", d.h. Schließen), das in der Liste der livres d'église genannt wird, zur Münze in Brüssel schicken soll.<sup>50</sup> Die eigentlichen Bücherlisten werden im Sommer oder Spätjahr 1784 in Brüssel angekommen sein. Dort wurden sie im Auftrag des Comités de la Caisse de Religion vom Bücherhändler Ermens und vom Bibliographen Baert durchgesehen, um die Handschriften und die kostbaren Druckschriften zu reservieren.

Die nicht reservierten Bücher wurden 1785 in Roermond öffentlich versteigert. Van der Renne brachte 150 Gulden in Rechnung pour avoir effectué la vente des livres non réservés des sept couvens.<sup>51</sup> Aus einem anderen Rechnungsbuch geht hervor, daß die Versteigerung Ende Juli stattgefunden haben soll. Am 25. April 1785 zahlte Van der Renne noch 48 Gulden an den Offizial P. Reggers pour le

50 RALM, Archief van de administrateur der goederen der gesupprimeerde kloosters te Roermond, pak losse stukken: Correspondentie van het Comité de la Caisse de Religion aan F.B. van der Renne, Brief vom 30.12.1783.

51 Wie Anm. 47, f. 4v.

travail de la révision des livres du couvent supprimé des chartreux.<sup>52</sup> Wahrscheinlich deutet dies darauf hin, daß Reggers die von Brüssel reservierten Bücher ausgesucht hat. Am 23. Juli gibt es einen Posten für den Stadtausrufer J.G. Heijdeman, der die Versteigerung der Bücher ausgerufen hat,<sup>53</sup> und einen anderen Posten für eine Annonce der Versteigerung in La Gazetta de Cologne.<sup>54</sup> Am 24. August zahlte Van der Renne dann noch 6 Gulden und 6 Stüber pour des copies du catalogue des livres.<sup>55</sup>

Die von Ermens und Baert reservierten Bücher wurden inzwischen nach Brüssel hinübergebracht, nicht, wie Verschueren meint, schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1784, sondern erst um den 3. Mai 1785. An diesem Tag finden wir nämlich im oben zitierten Rechnungsbuch einen Posten für J. Goemans pour les coffres à embaler les livres réservés<sup>56</sup> (für Koffer, um die reservierten Bücher einzupacken) und einen Posten für den Fuhrmann J.W. Rutten pour le transport, d'ici à Bruxelles, des dits livres réservés.<sup>57</sup>

52 RALM, Archief van de administrateur der goederen der gesupprimeerde kloosters te Roermond, Journal de recette et de dépense pour l'administration des biens du couvent supprimé des chartreux à Ruremonde, f. 28v.

53 ibidem, f. 41r.

54 ibidem, f. 41v.

55 ibidem, f. 49v.

56 ibidem, f. 34r.

57 ibidem, f. 34v.

In Brüssel wurden die Druckschriften zuerst in der ehemaligen Kartause untergebracht (Bücher aus anderen Klosterbibliotheken waren vorher schon in der Jesuitenkirche untergebracht gewesen), und seit 1786 im Kapuzinerkloster. Am 16. April 1792 wurden sie schließlich in Brüssel versteigert.<sup>58</sup> Und seitdem fehlt jede weitere Spur der Druckschriften der Roermonder Kartause.

Wohl aber können wir den Spuren der Roermonder Handschriften weiter folgen. Diese waren in 1785 gleich im Gebäude des Comités de la Caisse de Religion in Brüssel untergebracht worden. Das Komitee aber war gar nicht interessiert an diesen alten Büchern, verschiedene andere Instanzen in Brüssel dagegen um so mehr. Unter diesen sind vor allem zu nennen die Académie des Sciences et des Belles Lettres, die Bibliothèque de Bourgogne (der Vorläufer der heutigen Königlichen Bibliothek Albert I.) und die Chambre Héraldique. Mitte 1785 beschloß das Komitee, der Chambre Héraldique die erste Wahl zu geben - zum Erstaunen und zur Empörung der Bibliothèque de Bourgogne. Charles Piot und Ernest Persoons haben 1877 und 1967 zwei Empfangscheine herausgegeben, vom 17. respektive 22. Juni 1785, und unterschrieben von Baron Beydaels de Zittaert, roi d'armes und Direktor der Heraldischen Kammer.<sup>59</sup> Die beiden

58 L. Verschueren (Anm. 3), 16.

59 Ch. Piot, "Les manuscrits relatifs à l'histoire, provenant des couvents supprimés par Joseph II", Compte Rendu des Séances de la Commission Royale d'Histoire

Scheine zählen 167 Titel auf, von denen 24 Titel in 32 Bänden aus der Roermonder Kartause stammen. Möglicherweise hat Baron Beydaels noch mehr Handschriften der Roermonder Kartause bekommen.

Die Bestandsaufnahme der im Gebäude des Comités de la Caisse de Religion hinterbliebenen Handschriften wurde zwei ehemaligen Bollandisten, Desmet und Ghesquiére, anvertraut. Ob ihre Bestandsaufnahme jemals vollendet wurde, ist mir unbekannt. Jedenfalls ist klar, daß sie nicht die Verfasser der Aufhebungsliste der Roermonder Kartause sind, wie Ingold 1896 schrieb und Mougel es 1898 übernahm.<sup>60</sup> Die Sammlung der beim Komitee hinterbliebenen Handschriften ist später zerstreut worden. Eine Menge Manuskripte wurde während der französischen Invasion mit nach Paris genommen, wo sie in der Bibliothèque Nationale aufgestellt wurden. Nach dem Sturz Napoleons wurde dann die Mehrzahl dieser Handschriften wieder nach Brüssel zurückgebracht und dort in der Königlichen Bibliothek in Verwahrung gegeben. Ein

---

ou Receuil de ses Bulletins, 4e série, 4 (1877) 173-210; E. Persoons, "Handschriften uit Kloosters in de Nederlanden in Wenen", Archief-en Bibliotheekwezen in Belgie 38 (1967) 59-107, vor allem 98-103. Die Listen werden aufbewahrt in Brüssel, Algemeen Rijksarchief, Archief van het Comité van de Religiekas, inv. nr. 71.

60 A. Ingold, A la Recherche des manuscrits de Denys le Chartreux III, Montreuil-sur-Mer 1896, 5; A. Mougel, Dionysius der Karthäuser. 1402-1471. Sein Leben, sein Wirken, eine Neuausgabe seiner Werke, Mülheim a.d.Ruhr 1898, 102.

gutes Beispiel dafür ist der Kodex Brüssel, K.B., ms. 2231-45, der Verschuerens Aufmerksamkeit entgangen ist. Diese Sammelhandschrift, mit Werken von Thomas a Kempis, Laurentius Iustinianus, Dionysius von Rijkel, Hugo von Sankt-Viktor und Johannes Gerson, trägt auf F. 1 das Exlibris der Roermonder Kartause (Liber carthusiensium in Ruremunda) und auf F. 1 und 249 den roten Stempel R.F. der Bibliothèque Nationale der napoleontischen Zeit.<sup>61</sup> Eine Roermonder Handschrift befindet sich noch immer in Paris, aber nicht in der Bibliothèque Nationale, sondern in der Bibliothèque de l'Arsenal (ms. 160). Es handelt sich um ein Missale, das vom 1496 verstorbenen Leidener Magister Iacobus Wilhelmi Vos den Schwestern des Klosters Unserer Lieben Frau von Abcou in Leiden geschenkt worden war. Wie der Kodex in die Roermonder Kartause gekommen ist, ist unklar; gewiß ist aber, daß er auf der Aufhebungsliste von Van der Renne erwähnt wird.<sup>62</sup> Die meisten Handschriften des Komitees sind wahrscheinlich an private Sammler verkauft und befinden sich zur Zeit teilweise in verschiedenen Bibliotheken Europas, möglicherweise auch noch in Privatsammlungen. So wurde das Dionysius-Autograph Brüssel,

61 A. Ingold (Anm. 31), 7, Anm. 4, erwähnte sie schon. Siehe weiter K. Emery (Anm. 14), 139-141.

62 L. Verschueren (Anm. 3), 46. Siehe auch: A. Hulshof, Verslag van een onderzoek te Parijs naar handschriften en bescheiden, belangrijk voor de geschiedenis van Nederland, Utrecht 1912, 40.

Königliche Bibliothek, ms. II.1037, das ebenfalls das Exlibris Liber carthusiensis in Ruremunda trägt, 1888 vom bekannten Privatsammler Sir Thomas Phillipps erworben.<sup>63</sup>

Die von Baron Beydaels für die Heraldische Kammer in Empfang genommenen Handschriften haben eine abenteuerliche Reise nach Wien gemacht. Als nämlich am 21. Juni 1794 die französische Invasion in den südlichen Niederlanden begann, ließ Beydaels die Handschriften einpacken und mit dem Schiff nach Dordrecht in Holland bringen. Von dortaus reiste er über Düsseldorf, Würzburg, Regensburg und Linz nach Wien. In Wien versuchte er bis 1803 vergebens, die Manuskripte zu verkaufen. Dann bot er sie im Sommer von 1803 im Tausch gegen eine Ehrenanstellung als Wappenkönig dem Kaiser an. Die Handschriftensammlung wurde an zwei Abteilungen verteilt, nämlich ans Kaiserlichen Hausarchiv und an die Fideikommiß-Bibliothek. Die meisten niederländischen Handschriften aus dem Hausarchiv wurden 1869 der Hofbibliothek übertragen. Die Handschriften der Fideikommiß-Bibliothek kamen 1921 in die Nationalbibliothek, so daß jetzt die meisten Handschriften der Sammlung Beydaels in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt werden. Dr. Persoons hat dort 1967 schon 25 Handschriften der Roermonder Kartause identifiziert.<sup>64</sup> d.h. 25 der 32 von

63 K. Emery (Anm. 14), 138.

64 E. Persoons (Anm. 59), 84-88. Von diesen 25 ist jedoch S.N. 12806 zu streichen, siehe K. Emery (Anm. 14), 136. S.N. 12798 ist unsicher, siehe ibidem 136-137.

Baron Beydaels in 1785 in Empfang genommenen Bände. Und obwohl sie nicht gerade mit den meistens ziemlich unbestimmten Listen von Beydaels korrespondieren, können wir doch jetzt schon sechs Roermonder Handschriften in der Österreichischen Nationalbibliothek hinzufügen: Codd. 10927, 13584, 13693 und 13694, 14049 und 14530. Codd. 13693 und 13694 sind die Teile I und IV des Dictionarium morale biblicorum von Petrus Berchovius, geschrieben vom Pfarrer von Apelten 1442 und 1449, und der Kartause geschenkt vom späteren Prior Thomas de Dryell.<sup>65</sup> Cod. 14049 ist eine humanistische Handschrift des Romuleon von Benvenuto dei Rambaldi da Imola, 1472 der Kartause geschenkt von Jacobus Mylter de Bello Rivo alias de Ruremunda.<sup>66</sup> Diese drei Kodizes tragen sowohl eine Besitzeintragung der Roermonder Kartause als auch ein Exlibris der Brüsseler Heraldischen Kammer.

Von den Roermonder Handschriften in Wien besitzen noch elf ihre ursprünglichen gotischen Blindstempelenbände, über die Otto Mazal 1974 geschrieben hat. Diese Einbände

65 F. Unterkirchner, Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1401 bis 1450, Wien 1971 (Katalog der datierten Handschriften in Österreich, II), 152-153.

66 F. Unterkirchner, Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1451 bis 1500, Wien 1974 (Katalog der datierten Handschriften in Österreich, III), 211-212.

lassen auf die Wirksamkeit einer Einbandwerkstätte in der Roermonder Kartause in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, näherhin in den siebziger und achtziger Jahren, schließen.<sup>67</sup>

Weitere Untersuchungen durch Autopsie der Handschriften würde wahrscheinlich noch mehr Roermonder Kartäuserkodizes in der Österreichischen Nationalbibliothek ans Licht bringen.

### III

Abschließend möchte ich noch einiges bezüglich des um 1950 neu entdeckten Katalogs der Roermonder Kartäuserbibliothek sagen.

Die erste Spur dieses Katalogs finden wir in einem kurzen Addendum zu einem Aufsatz des bekannten Kartäuserforschers H.J.J. Scholtens<sup>68</sup> mit dem Titel Het Roermondsche Kartuizerconvent vóór de 16e eeuw, veröffentlicht in den Publications de la Société Historique et Archéologique

67 O. Mazal, "Gotische Blindstempelenbände aus der Kartause Roermond", Gutenberg-Jahrbuch 1974, 294-302 (mit 4 Abb.).

68 A. Gruijs, "Hendrik Jan Joseph Scholtens", Jaarboek van de Maatschappij der Nederlandse Letterkunde te Leiden 1981-1982, Leiden 1983, 93-100.

dans le Limbourg von 1951.<sup>69</sup> Er erwähnt dort, daß beim Antiquariat "Geert's Boekhuis" in Arnheim unter verschiedenen Privatpapieren aus dem Nachlaß der Familie Van der Renne auch ein Bibliothekskatalog der Roermonder Kartause zum Verkauf angeboten wird. Ein Jahr später meldet der damalige Stadtarchivar von Roermond, M.K.J. Smeets, in der Zeitschrift De Maasgouw, daß der Katalog vor kurzem für das Roermonder Stadtarchiv erworben worden ist.<sup>70</sup> Zur Zeit ist der Katalog im Interesse der Forschung vorläufig bei der Nimwegener Universitätsbibliothek in Verwahrung gegeben.<sup>71</sup>

69 H. Scholtens, "Het Roermondsche kartuizerconvent vóór de 16e eeuw", Publications de la Société Historique et Archéologique dans le Limbourg 86-87 (1950-1951) 187-245, vor allem 245.

70 M. Smeets (Anm. 5).

71 Die Handschrift hat keine Signatur. Sie wird weiters erwähnt in: A. Gruijs et al., "Kartuizen in de Nederlanden (1314-1796). Klein monasticon en literatuuroverzicht der Zuid- en Noordnederlandse kartuizen", in: De kartuizers en hun Delftse klooster, Delft 1975, vor allem 203 und 205; "Renseignements concernant les éditions et les travaux en cours", Bulletin de philosophie médiévale 18 (1976) 34; T. Meijknecht (Anm. 10), 62, 65 und 67; P. Nissen, Besprechung von Meijknecht (Anm. 10); K. Emery (Anm. 14), 124-125, Anm. 39; Chr. De Backer, "Fondation et développement des chartreuses entre Rhin et Meuse jusqu'en 1500. Un aperçu heuristique", in: Spiritualität heute und gestern. Internationaler Kongreß vom 4. bis 7. August 1982, Salzburg 1984 (Analecta Cartusiana, 35-4), 7, Anm. 8; K. Emery, "Lovers of the world and lovers of God and neighbor: spiritual commonplaces and the problem of authorship in the fifteenth

Es handelt sich um eine in einem Band von braunem Leder über Deckel von Karton gebundene Papierhandschrift von 318 x 196 mm. Sie zählt 465 beschriebene Blätter und 9 unbeschriebene Vorsatzblätter,<sup>72</sup> und ist nicht foliiert oder paginiert. Auf dem ersten Blatt ist der Titel der Handschrift geschrieben: Catalogus Bibliothecae Venerabilium Patrum Carthusianorum Ruraemundensium und auch eine Angabe bezüglich des Anfangs der Katalogisierungsarbeit: inchoatus anno Domini 1740 12 Julii. Noch an 13 anderen Stellen kommen im Katalog Datierungen vor, meistens am Schluß einer Rubrik.<sup>73</sup> Die in chronologischer Hinsicht letzte Datierung ist die der Rubrik M. Die Katalogisierung dieser Rubrik wurde nämlich am 7. Juni 1742 abgeschlossen. Der Aufsteller des Katalogs hat also mindestens ungefähr zwei Jahre für seine Arbeit benötigt. In einer Rubrik finden wir sowohl eine Datierung am Anfang als auch am Ende, nämlich bei der drittgrößten Rubrik I, die der Theologia paraenetica seu homiliae et conciones. Der Katalogisator fing seine Arbeit am 11. September 1741 an und vollendete die Katalogisierung

century", in: Historia et Spiritualitas Cartusienis Colloquii Quarti Internationalis Acta. Gandavi - Antverpiae - Brugis 16-19 Sept. 1982, J. De Grauwe Hrsg., Destelbergen 1983, 179, Anm. 12; P. Nissen (Anm. 38), 58, Anm. 10.

72 Die Umschreibung bei M. Smeets (Anm. 7), 61: "een omvangrijk handschrift van meer dan 1000 pagina's", ist also zu korrigieren.

73 Siehe Anhang II.

der 332 Druckschriften dieser Rubrik am Feste des heiligen Mauritius und seiner Gefährten, d.h. am 22. September. In zwölf Tagen also, minus einen Sonntag und minus drei Festtage, der der Kreuzerhebung (am 14. September), der der Schmerzensmutter (am 15. September) und der des Evangelisten Matthäus (am 21. September), also in nur acht Tagen, beschrieb der Katalogisator 332 Druckschriften, und das in den wenigen Stunden, die einem Kartäuser für eine solche Arbeit zur Verfügung standen.<sup>74</sup>

Es läßt sich dann auch fragen, ob dem Katalogisator nicht eine Vorlage, also ein älterer Katalog zur Verfügung stand. Diese Frage haben wir bis jetzt noch nicht beantworten können. Wohl aber wissen wir aus einer einzigen Anweisung, daß es schon früher eine gewisse Ordnung der Bibliothek mit Signaturen gegen hat. In der 1663 in Löwen gedruckten Schrift Militia Immaculatae Conceptionis Virginis Mariae, contra malitiam originalis infectionis peccati von Pedro de Alva y Astorga O.F.M. werden einige Roermonder Handschriften mit Angabe der Signaturen erwähnt, z.B. eine Dionysiushandschrift mit der Signatur litt. C. num. 9, eine Predigthandschrift des Gerardus von Schiedam mit der Signatur num. 56 und eine Handschrift des Rosarium Iesu

74 Man soll aber doch mit der Möglichkeit rechnen, daß er doch auch an Sonn- und Festtagen am Katalog gearbeitet hat.

et Mariae vom Kartäuser Jakob von Gruitrode<sup>75</sup> von 1471 mit der Signatur litt. M. num. 29.<sup>76</sup> Morotius nahm die letzte Angabe auch in seinem Theatrum chronologicum sacri ordinis Cartusiensis von 1681 auf.<sup>77</sup> Die Signaturen C 9, ? 56 und M 29 korrespondieren aber nicht mit denen des Katalogs von 1740-1742. Dort trägt z.B. die unter M 29 gemeinte Handschrift Rosarium Iesu et Mariae, die vom Katalog als Prioris domus Cartusiae Leodiensis angegeben wird, die Signatur M 15, und die Predigtsammlung des Gerardus von Schiedam (aufbewahrt in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, Codd. 13654 und 15239) trägt die Signatur I 7-8. Wenn es also schon eine Ordnung gegeben hat, so hat doch der Verfasser des Katalogs von 1740-1742 sie mindestens revidieren müssen.

- 
- 75 Siehe K. Seynaeve, "Jacobus van Gruitrode", in: Historia et Spiritualitas Cartusiensis usw. (siehe Anm. 71), 313-336, vor allem 326-327.
- 76 P. de Alva y Astorga, Militia immaculatae Conceptionis Virginis Mariae, contra malitiam originalis infectionis peccati, Löwen 1663 (Faksimile-Neudruck: Bruxelles 1965), resp. Kol. 341: Vide in manusc. existente Ruremundae, apud PP. Carthusianos, litt. C. num. 9; Kol. 506: Extat manusc. in Monasterio Carthusien. Ruremundae, num. 56 in 4; und Kol. 642: Liber extat manuscriptus apud PP. Carthusien. Ruremunden. litt. M. num. 29. in 4. et fuit scriptus (ut ad finem dicitur) anno 1471.
- 77 C. Morotius, Theatrum chronologicum sacri ordinis Cartusienis, Taurini 1681, 95.

Es wird jetzt Zeit den Verfasser des Katalogs vorzustellen. An drei Stellen des Katalogs nennt er sich selbst: einmal als F. Josephus Peeters, einmal als F. Josephus Peeters, Cartusianus indignus und einmal als F. Guilielmus Josephus Peeters.<sup>78</sup> Da der ganze Katalog von derselben Hand geschrieben ist, können wir also (Guilielmus) Josephus Peeters als Verfasser dieses Katalogs betrachten. Peeters ist uns auch sonst bekannt. Aus dem Anniversarienbuch der Roermonder Kartause wissen wir, daß er am 15. September 1705 geboren ist, am 17. Januar 1734 Profeß abgelegt hat und am 23. Februar 1753 gestorben ist.<sup>79</sup> Zwischen 1747 und 1750 wird er öfters als Prokurator der Kartause erwähnt.<sup>80</sup> Aus Notizen in seiner Hand auf vielen Archivalien geht hervor, daß Peeters um das Jahr 1748 auch das Archiv der Roermonder Kartause geordnet

78 Siehe Anhang II.

79 RALM, Archief van het klooster der kartuizers te Roermond, inv. nr. 432, f. 326. Über diese Handschrift, siehe: Chr. De Backer, "De kartuize Monichusen bij Arnhem. Prosopografie samen met de regesten van de zopas ontdekte oorkondenschat", in: Historia et Spiritualitas Cartusianus usw. (Anm. 71), 69-155, vor allem 74, Anm. 18. Vgl. auch: Dom Georgius Schwengel, Apparatus ad annales S.O. Cartusianus. British Library London Add. Ms. 17092, Salzburg 1983 (Analecta Cartusiana, 90:9), 312.

80 RALM, Archief van het klooster der kartuizers te Roermond, inv. nr. 280: 20.4.1747 (Anleihe vom 11.1.1721), 19.10.1750 (Anleihe vom 30.1.1721) und s.d. 1750 (Anleihe vom 16.7.1736); ibidem, inv. nr. 249: 13.6.1749 (in der promissio donatorum von Josephus Stecken Biggeler und Clemens, in der Welt Henricus, van den Bergh); ibidem, inv. nr. 241: 29.5.1747 (in einer Liste der Privilegien).

haben muß.<sup>81</sup>

Peeters' Katalog zählt 25 systematische Rubriken, in denen insgesamt 3.880 Druckschriften beschrieben sind. Von jedem Buch werden Verfasser, Titel, Ort und Jahr der Ausgabe, Name des Druckers oder Verlegers und meistens auch Format (z.B. Folio, Quarto oder Octavo) angegeben. Die Rubriken tragen einen Buchstaben, und jedes Buch trägt eine Nummer. Am Ende jeder Rubrik folgt dann ein alphabetischer Index der Verfassernamen, in dem auf die Nummern der beschriebenen Bücher verwiesen wird.

Das numerische Verhältnis zwischen den Rubriken zeigt deutlich die Ausrichtung der Bibliothek auf die spirituellen Bedürfnisse der Kartäuser. Die größte Rubrik ist nämlich M: Theologia ascetica et mystica, seu libri spirituales et meditationes et preces. Mit 1288 Titeln umfaßt sie fast ein Drittel der gesamten Bibliothek. Die zweitgrößte Rubrik ist K: Theologia exemplaris, historia illustrata, seu vitae Christi, beatæ Virginis, sanctorum et clarorum hominum, historiae diversae etc., also die Hagiographie, mit 537 Titeln. Und die drittgrößte Rubrik

81 RALM, Archief van het klooster der kartuizers te Roermond, passim, z.B. inv. nr. 249. Von seinen Inventarisierungsarbeiten zeugt auch die Liste der Privilegien in inv. nr. 241: Compactum et registratum 29 maij 1746 alias 1747, fr. Josephus Peeters, cartusiae procurator.

ist, wie gesagt, die der Theologia paraenetica seu homiliae et conciones, die 332 Titel umfaßt. Die Kirchenväter dagegen sind nur mit 127 Titeln vertreten, und die scholastische Theologie nur mit 144 Titeln. Die kleinsten Rubriken sind die Mathematica mit nur 3 Titeln und die Mechanica, architectura et pictura mit nur 5 Titeln.

Neben den 25 Rubriken der Druckschriften gibt es noch drei spezielle Listen im Katalog von Peeters. Die erste ist ein zwischen Rubrik M und dem Index dieser Rubrik eingefügter Indiculus librorum prohibitorum in carcere detentorum, also eine Liste der vom Index verbotenen Bücher, die im Klosterkerker oder im als carcer bezeichneten Sperrbereich der Bibliothek aufbewahrt wurden. Die Bücher sind meistens reformatorischer oder jansenistischer Prägung. Eine nähere Untersuchung dieser Liste wäre interessant wegen der Einwirkung des Jansenismus auf den Kartäuserorden.

Am Schluß der Handschrift sind dann noch zwei weitere Listen hinzugefügt. Die erste ist ein Index mancriptorum venerabilis Patris nostri Dionysii, quae in capsula in bibliotheca separatim asservantur. Es handelt sich hier um die schon früher erwähnte Liste der 27 Handschriften, möglicherweise fast alles Autographen von Dionysius von Rijkel. Sie wurden in einer speziellen capsula, d.h. Kasten oder Schachtel, aufbewahrt. Möglich geht diese capsula zurück auf die Aktivität des Arnoldus Havensius, von dem wir hörten, daß er sich um die

spezielle Aufbewahrung der Dionysiushandschriften verdient gemacht hatte.

Die letzte Liste ist der Indiculus aliorum mancriptorum, der aus 147 Nummern besteht. Dieser Handschriftenkatalog ist ebenfalls an Hand von Buchstaben in systematische Rubriken untergliedert. Zum Verhältnis zwischen den Rubriken kann das gleiche gesagt werden wie bei den Druckschriften. 51 Kodices, also mehr als ein Drittel, waren asketischen oder mystischen Inhalts. Auffällig dabei ist die große Zahl der Sammelhandschriften. Unter den Autoren finden wir die Kartäuser Guigo de Ponte, Heinrich von Hessen, Jakob von Gruitrode, Gerard von Schiedam, Jakob von Jüterbog, Heinrich von Birnbaum oder de Piro, Heinrich von Coesfeld, Bartholomäus von Maastricht und Ludolphus von Sachsen. Weitere Autoren sind (unter vielen anderen) Bernardus, Hugo und Richard von Sankt-Viktor, Johannes Gerson, Pierre d'Ailly, Bonaventura, Geert Grote, Johannes Nyder, Wilhelm von Paris, Jan von Schoonhoven, Anselm von Laon, Nikolaus Trivet, Joannes Herolt, David von Augsburg, Katharina von Siena, Jordanus von Quedlinburg, Gerard Zerbolt von Zütphen, Heinrich Seuse, Bernardinus von Siena und schließlich Heinrich Herp, dessen Spiegel der volcomenheit der einzige volkssprachliche Text dieser Rubrik war.<sup>82</sup>

82 Es handelt sich um Wien, ÖNB, 15228, f. 108r-220v. Für eine ausführliche Beschreibung, siehe: L. Verschueren Hrsg., Hendrik Herp o.f.m., Spiegel der volcomenheit, Antwerpen 1931 (Tekstuitgaven van Ons Geestelijk Erf, 1), I, 29-35.

Es liegt nahe, daß Van der Renne, aus dessen Familienpapieren die Handschrift zum Vorschein gekommen ist, bei der Aufhebung der Kartause 1783-1784 den Katalog von Peeters eifrig benützt hat. Aber abschließend kann doch gesagt werden, daß der neu entdeckte Katalog von Peeters eine viel bessere Grundlage für weitere Untersuchungen bezüglich der Roermonder Kartäuserbibliothek darstellt als Van der Renne's Aufhebungsliste. Peeters' Katalog zählt ja nicht nur 1540 Druckschriften mehr auf als Van der Renne's Liste, er beschreibt auch 74 Handschriften mehr als die 100 von Van der Renne genannten Kodizes. Deshalb kann der Katalog von Peeters der Ausgangspunkt sein nicht nur für die weitere Forschung bezüglich der Handschriften der Roermonder Bibliothek,<sup>83</sup> sondern auch für die Forschung bezüglich des geistlichen und intellektuellen Lebens in der Roermonder Kartause.

83 Zu jedem Hinweis bezüglich Roermonder Handschriften hält der Verfasser sich besten empfohlen. Seine Adresse ist: Daalseweg 345, NL-6523 CB Nijmegen, oder: Katholieke Theologische Hogeschool Amsterdam, Postbus 19481, NL-1000 GL Amsterdam.

## ANHANG I:

## INHALT DES ROERMONDER BIBLIOTHEKKATALOGS VON 1740-1742

|   | Anzahl der beschriebenen Bände |
|---|--------------------------------|
| A maj. Biblia   | 63                             |
| a min. Concordantiae Bibliorum  | 17                             |
| B Interpretes in Biblia universa, in Vetus Testamentum, in Pentateuchum Moysis, in Genesin etc.                                     | 237                            |
| C Sancti Patres   | 127                            |
| D Theologia positiva, seu concilia, synodi, decreta pontificum  | 61                             |
| E Theologia scholastica   | 144                            |
| F Theologia polemica seu controversiae cum haeticis   | 172                            |
| G Theologia moralis seu casus conscientiae  | 316                            |
| H Juristiae seu juris utriusque doctores  | 58                             |
| I Theologia paraenetica seu homiliae et conciones   | 332                            |
| K Theologia exemplaris, historia illustrata, seu vitae Christi, B. Virginis, sanctorum et clarorum hominum, historiae diversae etc. | 537                            |
| L Annales sacri   | 97                             |
| M Theologia ascetica et mystica, seu libri spirituales et meditationes et preces  | 1288                           |
| N Philosophia   | 76                             |
| O Mathematica   | 3                              |
| P Oratoria  | 23                             |

|   | Anzahl der beschriebenen Bände  |     |
|---|---|-----|
| Q | Poetica   | 68  |
| R | Grammatica  | 38  |
| S | Arithmetica   | 14  |
| T | Dictionaria seu linguae peregrinae  | 73  |
| V | Medicina  | 34  |
| W | Mechanica, architectura, pictura  | 5   |
| X | Adagia, parabolae, similitudines, convivalia, comoediae, illustres sententiae, apophthegmata                  | 20  |
| Y | Varia, principum, politica, civilis, militaris, res rustica, agricultura                                      | 13  |
| Z | Miscellanea, epistolae, epistolicae institutiones, conscribendarum epistolarum formulae                       | 33  |
| - | Indiculus librorum prohibitorum in carcere detentorum   | 31  |
| - | Index manuscriptorum venerabilis patris nostri Dionysii, quae in capsula in bibliotheca separatim asservantur | 27  |
| - | Indiculus aliorum manuscriptorum  | 147 |

## ANHANG II:

DATIERUNGEN IM ROERMONDER BIBLIOTHEK-  
KATALOG VON 1740-1742

|                     |  |
|---------------------|--|
| incipit             | Catalogus Bibliothecae Ven. P.P. Cartusianorum Ruraemundensium, inchoatus anno Domini 1740, 12 julii |
| Ende Rubrik F       | Finis 1740 22 decembris, F. Josephus Peeters, Cartusianus indignus                                   |
| Ende Index Rubrik H | Finis 1741 1 junii   |
| Anfang Rubrik I     | 1741 11 septembris F. Josephus Peeters   |
| Ende Rubrik I       | Finis 1741 in fest. SS. Mauritii et sociorum F. Guiliel. Josephus Peeters                            |
| Ende Rubrik K       | Finis 1742 10 martii   |
| Ende Index Rubrik M | Finis 1742 7 junii   |
| Ende Rubrik N       | Finis 1741 20 julii  |
| Ende Rubrik S       | Finis 1741 31 julii festo S. Ignatii Lojola  |
| Ende Rubrik T       | Finis 1741 3 augusti   |
| Ende Rubrik X       | Finis august. in festo S. Dominici   |
| Ende Rubrik Y       | Finis 1741 festo S. Dominici mense agosto  |
| Anfang Dionysiusshs | 1742 - 10 maii   |
| Anfang übrige Hss   | 1742 - 12 maii   |

ANHANG III:  
LISTE DER ERHALTENEN HANDSCHRIFTEN DER  
ROERMONDER KARTAUSE

Praenotandum: Diese Liste dient nur als ein Aide-mémoire. Deshalb werden nur die Signaturen der Handschriften aufgeführt und wird jede weitere kodikologische und inhaltliche Information fortgelassen. Handschriften, deren Herkunft aus der Roermonder Kartause unsicher ist, werden mit ? bezeichnet.

|   |   |  |
|---|---|--|
|   | Basel, Universitätsbibliothek, B X 12   |  |
|   | Bonn, Universitätsbibliothek, S 448   |  |
|   | Brüssel, Koninklijke Bibliotheek Albert I, 117  |  |
|   | " " " " 2231-45   |  |
| ? | " " " " 2670-82   |  |
| ? | " " " " 2846  |  |
|   | " " " " 7411  |  |
| ? | " " " " 11811-11812   |  |
|   | " " " " II. 1037  |  |
|   | Leiden, Universiteitsbibliotheek, BPL 1949  |  |
| ? | " " " " Cod. Periz. F 7   |  |
|   | Maastricht, Bonnefantenumuseum, 8 (olim Roermond, Groot-Seminarie, Opera archaeologica, I 51) |  |
| ? | Metz, Bibliothèque de la Ville, 655   |  |
| ? | Paris, Bibliothèque Nationale, Fonds latin 5970 A   |  |
| ? | " " " " Coll. Dupuy 644   |  |
|   | " " " " Bibliothèque de l'Arsenal, 160  |  |
|   | Rome, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Reg. Lat. 232                                     |  |
|   | Stoneyhurst, Great College, LXVIII  |  |
| ? | Trier, Stadtbibliothek, 1220  |  |
|   | Utrecht, Universiteitsbibliotheek, 339  |  |
|   | Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 9651  |  |
| ? | " " " " 10927   |  |
|   | " " " " 11306   |  |
|   | " " " " 13537   |  |

|   |   |            |
|---|---|------------|
| ? | Wien, Österreichische Nationalbibliothek, | 13584      |
|   | " " " "                                   | 13654      |
|   | " " " "                                   | 13693      |
|   | " " " "                                   | 13694      |
|   | " " " "                                   | 13707      |
|   | " " " "                                   | 13898      |
|   | " " " "                                   | 13900      |
|   | " " " "                                   | 13904      |
|   | " " " "                                   | 14049      |
|   | " " " "                                   | 14089      |
| ? | " " " "                                   | 14530      |
|   | " " " "                                   | 15228      |
|   | " " " "                                   | 15239      |
| ? | " " " "                                   | 15240      |
|   | " " " "                                   | 15241      |
|   | " " " "                                   | 15262      |
|   | " " " "                                   | 15325      |
|   | " " " "                                   | 15467      |
|   | " " " "                                   | S.N. 12776 |
|   | " " " "                                   | S.N. 12778 |
|   | " " " "                                   | S.N. 12789 |
| ? | " " " "                                   | S.N. 12798 |
|   | " " " "                                   | S.N. 12809 |
|   | " " " "                                   | S.N. 12836 |
|   | " " " "                                   | S.N. 12839 |
|   | " " " "                                   | S.N. 12841 |
|   | " " " "                                   | S.N. 12845 |

Postscriptum zu S. 31: Die Handschrift des Bibliothekskatalogs von 1740-1742 wurde im August 1985 wieder zum Roermonder Stadtarchiv zurückgebracht.

P.N.